

brochen wird. Ziemlich in der Mitte derselben ist die große Sandwüste Gobi.

Der Mangel an Wasser und Nahrungsmitteln, die während des ganzen Jahres vorherrschende, im Winter unerträgliche Kälte, die kalten Nordwinde, welche den Winter oft bis Ende Juni verlängern und zu gewaltigen Stürmen anwachsen, machen die Gobi zu jeder bleibenden Ansiedlung unfähig. Hier ist die Heimat wilder Kameele und wilder Pferde, zahlreiche Herden derselben machen den Reichthum der Mongolen aus. Wie das einbucklige Kameel oder Dromedar in Westasien und Afrika, so ist hier das zweibucklige oder Bactrian das eigentliche „Schiff der Wüste“.

Die beiden wichtigsten **Randgebirge** des Hochlandes von Hinterasien, welche zugleich die Nord- und Südgrenze des chinesischen Reiches bilden und also diesem nicht vollständig angehören, sind der Altai im N. und der Himalaya im S.

a. Das Altaisystem erstreckt sich vom obern Irtysh bis zum ochozischen Meere und zwar in seinem größern mittlern Theile als Randgebirge, wogegen sein westlicher und östlicher Flügel, das Dzungarische Gebirgeland und das daurische Alpenland, durch tiefe Thäler (im W. durch das des Irtysh, im D. durch das des Amur) vom Hochlande getrennt und also mehr isolirte Umwallungen desselben sind.

b. Der Himalaya. Die größte Massenerhebung der Erdrinde ist im Süden durch das höchste Gebirge der Erde begrenzt. In seiner Hauptrichtung von W nach D. nimmt der Himalaya durch immer mehr aneinander laufende Parallelfetten so an Breite zu, daß diese von 5 Breitengraden (am obern Indus) bis zu 15 Graden (vom obern Hoangho bis zum Golf von Tunkin oder dem von Canton) anwächst. In der vertikalen Erhebung übertrifft der Himalaya alle bis jetzt bekannten Höhen der Erde. Daher wird er mit Recht vorzugsweise die Wohnung des ewigen Schnees (= Himalaya) genannt. Der Dawalagiri (d. i. Montblanc) erhebt sich an 27,000' über dem Meere und steht nicht isolirt, sondern ist umgeben von einer zusammenhängenden Reihe mächtiger Schneehäupter, die nur 2000—3000' niedriger sind.

II. Die Stufenländer von Ost-Asien.

a. Der wichtigste unter den zahlreichen, zum Theil schiffbaren Strömen, welche dem Nordostrande von Hochasien entquellen, ist der Amur, der die Stufen des daurischen Berglandes durchbricht und das gebirgige Gestadeland der Mandchu oder Tungusen (in östlicher und nordöstlicher Richtung) durchfließt.

b. Die beiden chinesischen Zwillingeströme: der Hoangho oder der gelbe Fluß und der Jantse-Kiang (d. h. der große Strom) sind durch Nähe der Quellen und gemeinsames Mündungsdelta zu einem großartigen Stromsystem vereinigt, welches mit seinem durch zahlreiche Zuflüsse gesteigerten Wasserreichthum eine weitausgedehnte und dicht bevölkerte Culturlandschaft befruchtet; namentlich ist das